

Auf Geht'S!

Unlängst besprachen und zeigten wir auf, daß die Zeit des Aufklärens Ende 2011 vorbei gegangen war. Verstehen wir uns alle nun auf der Basis des Handelns, des Machens und Tuns.

Norbert Gogolin lieferte Andreas Clauss mit seiner Urkunde GG146 eine Steilvorlage, die in Kürze am 16-er in den Lauf eines jeden Interessierten gepaßt wird. Diversifiziert einsetzbar, ob als Strafraumknaller in den Winkel oder mit Anschießen auf den falschen Fuß zum Eiern über die Torlinie.

Freuen Sie sich darauf.

Weiterhin forcierten wir tolle Projekte, die mittlerweile anschauliche Ergebnisse verwertbar offenkundig legten. Dazu zu gegebener Zeit mehr.

Heute berichte ich Ihnen gerne über unsere Projekte und Maßnahmen, denen wir mittels Bioresonanz innerhalb der nunmehr vergangenen zwei Jahre fast ausnahmslos zu einer guten Ausrichtung verhelfen durften. Dabei handelt es sich um Unterstützung zur Verbesserung der Gesundheit, der Feldwirtschaft und nicht zuletzt der ertragreicheren Ausrichtung von Unternehmen.

Vorweg dazu das gar nicht Beabsichtigte; in zwei Unternehmen kündigte jeweils eine Person, die nicht mit den positiven Verbesserungen zurechtkam. Nach der Hälfte der Zeit trat dieser Umstand offen zu tage, ließ sich aber weder vermeiden noch störte er das jeweils positive Fortschreiten der Entwicklung.

Wir haben in der Anwendung ein wichtiges Tor geöffnet.

Kommen wir zuerst zur Gesundheit. Einerseits höchstes Gut des Menschen andererseits heiß begehrt, argwöhnisch umworben und umkämpft als Markt. Zum Markt wird Gesundheit, wenn es um mehr als um Ausgleich der Leistung/ Arbeit am Menschen, also um Profite, geht. Unsere Arbeit kostete Investitionen, Wissensbeschaffung, notwendige Überlegungen und Ansätze, sehr viel Zeit, Ideen und Überarbeitungen. Das alles ging nicht von Luft und Liebe.

Ein Thema, das überaus häufig vorkommt, sind Schulterversteifungen. Mit der Zeit sind diese mehr oder weniger weit fortgeschritten. In bestimmten Winkelstellungen der Arme könnte einem vor Schmerz glatt der Arm abfallen, dabei schaffen manche es nicht einmal mehr ein oder zwei Kilo am ausgestreckten Arm über Brusthöhe zu heben. Ursachen für die Schmerzen ergeben sich meist aus der Verkalkung der Sehne vom Schulterblatt in den Arm oder die zunehmende Verkalkung der Rotatorenmanschetten. Dem Muskelschultergürtel. Die damit verbundenen Bewegungseinschränkungen verleiden einem die Arbeit, die einfachsten Bewerkstellungen (wie z. B. Sicherheitsgurt im Auto anzulegen), schlechthin einfach die Lust an der Bewegung. Schon eine starke Einbuße.

Bis jetzt konnten wir in jedem Falle die Bewegung stark verbessern, meistens sogar uneingeschränkt. An den Schmerzzuständen in Ruhe konnten wir relativ schnell Reduzierungen bewirken. Die Beweglichkeit zurückzubekommen, das dauerte schon wesentlich länger. Die Erfolge kommen in kleinen Schritten. Aber es lohnt sich, dadurch eine schwerwiegende OP zu vermeiden, von der man sich ca. ½ bis ¾ Jahr mit aufwändigem Training erholen muß, bis der Arm/ die Schulter wieder in eine entspannte Bewegungslage kommt. Wenn es denn dann auch wieder vollständig gelingt.

Ohne die Hilfe des Betroffenen geht es auch hier nicht. Nicht, daß man meint, man könne auf dem Sofa sitzen und weiter durch's richtige Leben zappen, nein man muß auch in die Bewegung, um den Körper wieder ein bisschen fließen zu lassen. Nur man verrichtet die Bewegung eben ohne OP und während der Reparatur.

Oft bei Frauen, auch in jüngeren Jahren mit blendendem Aussehen, anzutreffen, ist das allgemein als Blasenschwäche angesehene unwillkürliche Wasserlassen oder das häufige Aufsuchen einer Toilette während der unpassendsten Momente. Wir sprechen nicht über das Stolpern auf einer Baumwurzel beim Joggen, da zollen wir dem Umstand Tribut, daß die weibliche Harnröhre ca. 30 mm kürzer als die eines Mannes ist. Aber dann hört es schon auf.

Verlust von Urin unter Belastung (Niesen, Husten, Laufen, Heben) ist eine ausgewachsene Streßinkontinenz, die in drei Graden analysierbar ist. Häufiges Wasserlassen bei den Damen mit manchmal weniger als einem Schnapsglas voll deutet auf eine Dranginkontinenz hin. In ca. 85% der Fälle kann schon eine Diagnose mittels einfacher Befragung erstellt werden. Viel zu oft werden Medikamente mit unangenehmen Nebenwirkungen verabreicht. Auch nicht selten wird zu einer OP geschritten, die, wenn überhaupt, nur vorübergehend Verbesserungen bietet.

Auch hier haben wir eine sehr hohe Erfolgsquote, ohne Medikamente, ohne OP, ohne gefühlte Beeinträchtigungen.

Ob es Alkoholgenuß (man darf auch „-sucht“ sagen), oder die tägliche(!) Ibuflam 600 war, Zahnschmerzen, Wirbelschmerzen, Ohrenschmerzen, Bewegungseinschränkungen durch Schmerzen, es waren etliche Zustände, die wir verbessern konnten. Schnelleres Heilen von Knochenbrüchen und Wunden (Operationswunden ohne Narbenbildung), Unruhezustände, energetische Verbesserungen. Es gibt Vieles zu verbessern, auf der Oberfläche, wie auch in der Tiefe.

Tatsächlich ist es so, daß in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnt. Viele psychische Störungen lassen sich durch gesundheitliche Beeinträchtigungen nicht nur erklären, sondern auch bewirken. Aber auch dem kann man balancierend abhelfen.

In unseren begleitenden Unternehmensprojekten konnten wir mehrfach die Ausrichtung zum ertragreichen Gesamtergebnis hinlenken. Ob es dabei um Arbeiten innerhalb einer Gruppe oder im ganzen Unternehmen geht, oder nur produktbezogen, spielt dabei keine Rolle. Wichtig ist nur das Einbeziehen der Relevanzen, die einen Einfluß auf die zu verbessernde Struktur oder die Arbeit haben. Manchmal kann das sogar etwas sein, was man als Betroffener umständehalber gar nicht zuließe.

Gleich zu Beginn fiel uns der Unterschied zu einer herkömmlichen Unternehmensanalyse auf. Wird die UB von der Geschäftsleitung bestellt, erfolgt bereits die erste Ansprache – allerdings an die Geschäftsleitung. Deren Einstellung, oder besser gesagt Erwartungshaltung, verändert sich per sofort. Daraufhin werden erst einmal Zahlen und Faktoren gewälzt, wie denn das Unternehmen dahin kommt, daß es a) dem Kunden, b) der Bank und schließlich c) dem Unternehmer wieder gefällt. Punkt d) wird mehr oder weniger mit Analysen und daraus resultierenden Maßnahmen zur Ergebniskorrektur mit in Kauf genommen. (Wobei wir die Bank notwendigerweise nicht als obligatorisch betrachten!).

Nun stellen Sie sich vor, was in der Abfolge seit dem ersten Betreten des Geländes geschieht. Lediglich die Zeitspanne ist dabei variabel. Die erste Ansprache verändert das Verhalten der Geschäftsleitung – klar, da sitzt der Auftraggeber und Interessent. Durch das Wälzen von Zahlen und Erstellen von ersten Analysen wird bei der leitenden (also der zweiten) Ebene schon einmal für Unsicherheit gesorgt. Natürlich überträgt sich diese in die ausführende Ebene. Herrlich! Wenn also nach möglicherweise zwei bis sechs Wochen (bei größeren Betrieben auch wesentlich mehr als drei Monate) der Betrieb durchanalysiert ist, herrscht in der leitenden und ausführenden Ebene Chaos in den Köpfen. Was sich selbstverständlich gerne auf Produktion und Vertrieb auswirkt.

Dann liegen die Änderungsvorschläge vor. Diese basieren auf den Vorgaben des Erstgesprächs und der Analyse von vor X Wochen. Was passiert? Umbau? Verbesserung? Zuerst passiert Knatsch.

Dieses ganze Procedere und die damit einhergehenden Hemmnisse sind vermeidbar, wenn es denn nicht durchaus gewollt ist.

Wir sprachen die Umstände durch und ermittelten die Ziele prioritätengerecht. Wenn nötig gingen wir über die Abteilungen hinaus über einzelne Personen (hier jeweils nur nach Einverständnis derselben) bis in Details. Arbeitshinderliche Stimmung kam in den Betrieben gar nicht auf. Niemand bemerkte uns so richtig. Es ist Spannung pur, zu beobachten, was eine organische Struktur mit sich selber anfangen kann.

Genau das war und ist für uns immer wieder dermaßen imposant festzustellen, daß ein Betrieb meistens alle Schlüssel in den Händen hält, um sich zu verbessern und zu regenerieren. In jede Richtung innerhalb jeder Struktur.

Die eigenen Überlegungen, die dann in den Führungsetagen hinsichtlich Eigenkapital oder Finanzierung Gestalt annehmen, sind erstaunlich. Was alles geht, wenn man sich auf sich selber besinnt!

In aller Deutlichkeit sei an dieser Stelle gesagt, daß Vielfalt ein besonderes Erlebnis ist. Dieses Erlebnis wird genau durch die Einzigartigkeit des Einzelnen, der dazu beiträgt, gefestigt und genährt! Das wiederum macht aus solchen Betrieben einzigartige Gebilde, auch wenn sie im Wettbewerb stehen! Einzig dort erfahren wir holprigen Fahrgrund, wo die Struktur von vorneherein nicht einem ausgewogenem Organismus entspricht.

Wir dürfen festhalten, daß alle Instrumente zur Schaffung von Erfolg und Gedeihen vorhanden sind. Mit unserem Verfahren leiten wir lediglich den Weckruf ein. Der frühe Tag beschert viele Möglichkeiten.

Die Projekte in der Feldbewirtschaftung beziehen sich hauptsächlich auf Schutz vor ungewollten Mitessern, Schutz vor Befall und Hilfe zur mineralischen Düngung. Hier stehen wir mitten in vorbereiteten Projekten. Lehmigen Boden können aber nur Sie selber ertragreich aufbereiten.

Herzlichen Dank für Ihre Zeit. Nehmen Sie wahr, daß die Welt sich unaufhaltbar in positive Schwingung versetzt hat. Nehmen Sie die Mainstream-Nachrichten mit nüchternem Abstand auf, wenn's zu langweilig wird – herumdrehen und an vernünftigen Sachen basteln! Es ist einmal mehr der verzweifelte Versuch sich an Ihre Rockschöße zu klammern, um Sie nicht allzu schnell die Schwelle ins Licht überschreiten zu lassen. Schließen Sie die Tür hinter sich so, daß noch ein Spalt einen Lichtstrahl in die Dunkelheit läßt.

Sie wissen: Herz und Verstand in die Hand und eine Hand für den Nachbarn!

Herzlichst

Bernhard Klapdor

info@novertis.com

12. April 2012